

# Volks-Zeitung

## Zum agrarischen Boykott

Schreiben die Mitteilungen vom Sanjabund in Erweiterung der agrarischen Ausbreitung:

Die „Deutsche Tageszeitung“ hat die Raibaität, selbst den Beweis dafür anzutreten, daß sie noch heute den Boykott als erlaubt und zweckmäßig erklärt. Hier ihre eigenen Worte:

„Wenn nun die Landleute ihre Stillschaltung solchen konfabulierten Fiktionen aussetzen und entgegen und diejenigen nicht mehr wirtschaftlich fördern wollen, die sich zum politischen Segen der Klassen und damit an ihrem (der Landleute) wirtschaftlichen Ruin mitwirken; wenn die Landwirte doch lieber zu Geschäftsleuten gehen, die Verständnis für den Sanjabund und seine Selbstinteressen haben, so kann man ihnen das natürlich nicht verdenken. Ja, wenn sie anders handeln, würde man ihnen das als Torheit und als Schläppigkeit anrechnen können.“

Dies ist eine drastische Ermahnung zum Boykott. Das Agrarierblatt wird sich gefallen lassen müssen, selbst als klassischer Zeuge gegen seine eigenen Behauptungen fortan zitiert zu werden.

Weiter hatte die „Deutsche Tageszeitung“ den Fall eines angeblichen Boykotts seitens des Sanjabundes zitiert, wonach bei der Firma Adam Opel, Motorwagenfabrik, an die Meister und Arbeiter ungeachtet ihrer Besondere Mitgliedschaften des Sanjabundes mit der Begründung verteilt worden seien, die Firma habe die Mitgliedschaft ihrer Arbeiter erklärt und müsse demnach die Karten bezahlen.

Durch Vermittlung der Ortsgruppe Darmstadt des Sanjabundes läßt nun die Firma Opel mitteilen, daß an dieser ganzen Meldung kein wahres Wort liege. Insbesondere sei es unklar, daß die Firma Opel die Mitgliedschaft ihrer Angestellten und Arbeiter erklärt und an diese Mitgliedschaften zu verteilen gesehe. Ein solcher Fall sei weder in diesem noch im vergangenen Jahre vorgekommen. Deshalb sei es auch unklar, daß die Arbeiter gegen eine solche Zwangsverpflichtung Einspruch erhoben hätten.

Auch dieser Fall beweist, bis zu welchem Grade die Verlogenheit aller der Boykottmaßnahmen des Sanjabundes auf hindert. Die Seite der Firma Opel ist nicht so uninteressant, denn der Sanjabund ist entschlossen, in der Angelegenheit seinen Kampf zu machen und ein für allemal dafür zu sorgen, daß der Gewerbetreibende innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches sicher vor wirtschaftlichen Bedrohungen durch den brutalen Terrorismus einzelner Interessengruppen keine politischen und wirtschaftspolitischen Anschuldigungen ins Auge zu fassen darf. Die Aktion des Sanjabundes ist deshalb auch gleichzeitig eine Angelegenheit aller mit ehrlichen und anständigen Mitteln kämpfenden Parteien, die wohl nicht zuletzt aus diesem Grunde in seltener Einmütigkeit durch die Presse ihre Zustimmung zu dem Vorgehen des Sanjabundes ausgesprochen haben.

## Was in Preußen möglich ist!

### Ein Gegenstück zum Fall Bod.

Im Falle des Rektors Bod haben wir wiederholt dem allgemeinen Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, wie es möglich war, daß das gemeingefährliche Treiben jahrelang im verborgenen blühen konnte. Das Erstaunen wird wachsen, wenn man erfährt, daß im Bereiche der preussischen Schulverwaltung doch noch ein solches Vergehen stattgefunden hat. In der Nummer 162 der „Reinischen Zeitung“ in Köln war zu lesen:

„Aus Bielefeld wird uns geschrieben, daß dort nach einem sehr bestimmt auftretenden Gerüchte am 1. August ein Mann an der Volksschule beschäftigt wurde, der sich zum Amte eines Lehrers ganz und gar nicht eignet. Es handelt sich um einen gewissen G., der vor zwei Jahren wegen Schilddrüsenlebens, begangen an schulpflichtigen Mädchen, verhaftet worden ist. In der Gerichtsverhandlung gelang es der Vernehmung in mehreren Fällen zu. Obwohl er nur wenige Wochen vorher aus Anlaß seiner Vernehmung ein amtliches Gesundheitszeugnis beibrachte, das seine völlige Intelligenz bezeugte, wurde angenommen, G. sei geistig gesund. Vorgehensweise in einer Vernehmung. Jetzt aber soll er, wie es heißt, wieder als Lehrer angestellt werden, und zwar in Bielefeld. Unter den Eltern dieses Vorortes hat sich bereits eine lebhafteste Erregung und ängstliche Besorgnis wegen ihrer Kinder bemerkbar gemacht. Man führt die außerordentlich auffällige Förderung des G. auf verwandtschaftliche Einflüsse zurück. Der Vater ist Rektor, der Bruder Geistlicher, und beide verheiratet über große Einkünfte in Bielefeld. Die Affäre. Hoffentlich handelt es sich tatsächlich nur um ein Gerücht; denn ein erprießliches Vergehen des G. als Lehrer wäre ganz ausgeschlossen, ganz abgesehen von der Gefahr, in der die Eltern ihrer Kinder wüßten.“

Dem „Reinischen Tageblatt“ wird die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt bis auf den Umstand, daß G. kein Amt nicht zum 1. August, sondern zum 1. Oktober antreten soll, und daß sein Vater nicht in Bielefeld, sondern in Köln wohnt. Aber dank der Protektion seines Schulfreunds vielleicht noch zum Rektor bringen, obwohl gegen ihn Beschwerden seiner Kollegen wegen jahrelanger Unzuverlässigkeiten vorliegen. Hauptlehrer G. ist mit seiner ganzen Familie eine Leuchte der Reue und Sparte, und Beschwerden lassen sich ja auch in der Weise erheben, daß man sie nicht erheben. Er gefordert, wenn man sonst nicht gegen die Beschuldigungen vorgeht, nun den jüngeren G. betrifft, so soll er schon vom Seminar, kurz vor der Prüfung, wegen „starkster“ entlassen worden sein. Seine Prüfungen hat er dann anderswo abgelegt. Zum 1. Oktober 1907 sollte G. von Weßen nach Köln abgehen, wurde jedoch, am 6. August erfolgte seine Verhaftung wegen Schilddrüsenlebens. Er gefordert, mehrere der ihm zur Last gelegten Verbrechen zu, welche in „Geistesabwesenheit“ erhandelt haben. In der Hoff ver-

lange er, man sollte ihm entmannen. G. ist dann beobachtet worden, daß Verfahren scheint eingestellt worden zu sein. Mag G. nun ein Simulant oder ein Ungläubiger sein, Tatsache bleibt, daß er sich gegen Schulmädchen fittig verhalten hat. Wie ist es möglich, daß solch ein Mensch überhaupt wieder für ein Lehramt an einer Volksschule in Aussicht genommen werden konnte?

## Die Affäre v. Richtigshofen-Merckschlag.

Zu den letzten Mitteilungen der „Deutschen Journalpost“ über die Steuerangelegenheit des Bankrats A. D., Landtagsabgeordneter Freiherr v. Richtigshofen-Merckschlag schreibt die „Konkorr.“:

„Der Freiherr v. Richtigshofen-Merckschlag ernachtigt uns zu der Erklärung, daß er selbstverständlich der Beratungskommission zu Recht auch das Material zur Beurteilung der vorangegangenen Jahre genau unterbreite hat. Es sind gerade die Ergebnisse der letzten drei Wirtschaftsjahre 1906/07, 1907/08 und 1908/09, in denen der Wirtschaftsprüfer Aktien unangelegt auf dem Richtigshofen-Merckschlag tätig war, von dem Vorarbeiten der Beratungskommission in Gemeinschaft mit einem vereideten Protokollführer einer detaillierten Prüfung unterzogen worden. Auch dabei hat sich nicht das geringste Bedenken gegen die Angaben des Freiherrn v. Richtigshofen, die mit den genauesten Belegen versehen waren, ergeben.“

Es wird abzuwarten sein, welches Ergebnis die Beschwerde des Reichs Anwalts und welches Resultat die vom Freiherrn v. Richtigshofen angestrebte Prozesse haben werden.

## Gegen die Fleischnot.

In Nürnberg befehligt der durch die Fleischsteuerung drohenden Unterernährung der Bevölkerung des Gemeindefulleriums, den Magistrat um sofortige Vorforderung bei der Staatsregierung zwecks Herbeiführung besserer und billigerer Fleischversorgung zu erlöhen.

## Der Präsident von Chile Montt

Einer Meldung aus Bremen zufolge ist der Präsident der chilenischen Republik, Pedro Montt, der gestern dort an Bord des Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ eingetroffen war, gestern abend um 11 Uhr 50 Minuten am Herzogshafen angekommen.

Der Präsident Montt litt schon seit längerer Zeit an Schwäche und bekam am 30. Juni nach plötzlichem Anfall von Herzasthma, von dem er sich aber wieder erholt. Nachdem er einige Zeit in strenger ärztlicher Behandlung gewesen war, rieten ihm seine Ärzte, sich nach Bad Nauheim zu begeben, und sich dort einer Kur zu unterziehen, da man an ihm eine hochgradige Herz- und Nierenkrankheit konstatiert hatte. Am 16. Juli trat er in Begleitung seiner Gattin, seiner Schwägerin und des Geliebten die Reise nach Deutschland an. Sie verlief ziemlich glücklich, und Präsident Montt kam gestern um 9 Uhr 30 Minuten aufseidend ziemlich wohl und in vergnügter Stimmung in Bremen an. Er speiste noch in Villmanns Hotel mit seinem Gelohge und einigen befreundeten Herren und machte dann einen kleinen Spaziergang. Um 11 Uhr 50 Minuten, als er sich gerade zu Bett begeben wollte, verfiel er an einem Herzschlag. Er wird heute einbestattet werden. Der chilenische Gesandte in Berlin wird in Bremen erwartet, um weitere Entschuldigungen treffen zu können.

In dem Augenblick, als der Präsident Montt in New-York sich auf den Weg nach Deutschland zu begeben, wurde in seinen unmittelbaren Nähe das Attentat gegen den New-Yorker Bürgermeister Gahner verübt. Es scheint, daß die durch dieses Attentat hervorgerufene Aufregung des Bewindes des herzoglichen Präsidenten sehr unangenehm beeinflusst hat.

Präsident Montt hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Seit 1876 gehörte er der chilenischen Kammer, seit 1886 mit Unterbrechungen der Regierung an. Zum Präsidenten wurde er von allen Parteien mit Ausnahme der Liberalen gewählt.

## Unterrockpolitik in Spanien.

Wie aus San Sebastian gemeldet wird, hat die Königin Mutter von Spanien gestern den päpstlichen Nuntius Sr. Exzellenz Sr. D. Vico in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen (I) empfangen.

Der päpstliche „Observator Romano“ bezieht die Nachricht eines englischen Blattes, wonach der Nuntius Schritte getan habe, damit die Protestkundgebung der Nuntialen in San Sebastian gegen die spanische Politik unterbunden, als vollständig unbedenklich. Der päpstliche Stuhl, der stets kein Verbalton nach den strengen Regeln der Korrektheit und der Würde einrichte, stehe der Aktion, die die spanischen Katholiken zur Wahrung ihrer Rechte gegen die Politik der Regierung glauben unternehmen zu müssen, gänzlich fern, und wie er die Kundgebung nicht gebührend habe, so habe er auch keine Schritte getan, sie zu verbieten.

## Neue Zusammenkünfte in Bilbao.

Wie aus Bilbao berichtet wird, kam es dort infolge verschiedener, vom aufständigen Gewerkschaften unternommener Versuche, Arbeitsstillstände von der Arbeit abzuspannen, zu mehreren Zusammenstößen. Bei einem derselben wurde ein Arbeiter von 200 Aufständigen mit Steinen beworfen und beschossen. Die Streikenden durchgingen mit Waffen und Säcken das Grundgebiet, um die Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern. Umlaufende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind getroffen worden.

## Graf Brentthal und der türkische Großvezir.

Wie aus Marasab gemeldet wird, machte der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Brentthal dort gestern mit dem türkischen Großvezir Ghalil Pascha eine längere Unterredung. Das offizielle Wiener „Tagesblatt“ schreibt aus Anlaß der Begegnung:

Ghalil Pascha, der am 14. d. M. in Marasab eingetroffen war, hat den ebenfalls dort weilenden Grafen v. Brentthal besucht. Beide Staatsmänner benutzten diese Gelegenheit zu einem Gebanenaustausch über die wichtigsten Fragen, die in der letzten Zeit im Vordergrund der Diskussion standen. Einleitend den zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei erstlichstehenden bestehenden vorläufigen Beziehungen trug diese Ausdrucks eine sehr herzliche Charakter an sich.

Der türkische Finanzminister Scharif Pascha, der gestern aus Berlin in Marasab eingetroffen war, besuchte dort den Großvezir Ghalil Pascha und teilte am Abend mit.

## Die Heimkehr des Präsidenten Fallières.

Aus Bern wird berichtet: Der Präsident Fallières, der gestern den ganzen Vormittag in der französischen Botschaft zugebracht hatte, stietete am Nachmittag dem Bundespräsidenten Comte eine Reise ab und unternahm sodann mit dem Bundespräsidenten und verschiedenen Bundesräten eine Automobilsahrt in die Umgegend. Bei dem Diner, das gestern abend in der französischen Botschaft stattfand, wechselten der Präsident Fallières und der Bundespräsident Comte herzhafte Kränzsprache. Um 10½ Uhr fuhr Fallières mit einer Drogenkorde zum Bahnhof, wo der Bundesrat mit seinem Präsidenten an der Spitze zur Verabschiedung erschienen war. Nach herzlichen Abschiedsworten Fallières verließ der Zug um 11 Uhr unter Kanonendonner und den Klängen der Marschmusik den Bahnhof.

Gedenkfeier an Schachthilfen. In Metz fand heute vormittag um 8 Uhr am Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Planhöhe in Anwesenheit sämtlicher Militär- und Zivilbehörden, einer sehr großen Zahl von Veteranen sowie einer gewaltigen Menschenmenge ein Feldgottesdienst statt. Hierauf marschierten die Abgeordneten an Grafen Söfeler vorbei, für den morgigen Schlußtag der Feiertage ist der Besuch der Schachthilfen von Gravelotte, Remanville und St. Privat, auf denen Gedenkfeiern stattfinden sollen, vorgesehn.

Der preussische Kriegsminister v. Heeringen hat an den gestrigen Gedenkfeierlichkeiten nicht teilgenommen, sondern eine Inspektion des Festungsgebietes vorgenommen, die allerdings in die Gegend der westlichen Schachthilfen führte. Wie oben trifft der Generaloberst v. Plessen zur Teilnahme an den morgigen Feiertage in Metz ein.

## Geständnis der Leipziger Mörder.

Die sensationelle Mord- und Greuelaffäre in Leipzig, die schon seit Jahren die Reichshauptstadt verurste und überall großes Aufsehen hervorrief, hat jetzt durch das Geständnis der unter dem Verdacht der Täterhaft verhafteten Brüder Karl und Friedrich Roppus ihre völlige Aufklärung erhalten. Ein Telegramm aus Leipzig meldet uns:

Die Brüder Karl und Friedrich Roppus haben gestanden, den Mord an den Friedrichischen Gelehrten und das Attentat in der Bismarckstraße gemeinsam verübt zu haben. Den Mordverfall an den Bismarckstr. Röhren und den Mordverfall an Frau Wagner hat Karl Roppus allein verübt; ebenso hat er, wie die „Leipziger Zeitung“ meldet, die Greuelverbrechen an die Firma Weber geschrieben.

## Der Knabenmord im Grunewald aufgeklärt.

### Die Verwirklichung eines Vaters.

Das schwere Verbrechen im Grunewald in der Nähe des Zentralfestes, dem, wie berichtet, gestern nachmittag ein fünf- bis sechsjähriger Knabe zum Opfer fiel, hat nach seiner Auffassung gefunden. Es handelt sich um die Verwirklichung eines Vaters, der aus Gram über den Tod seiner Frau und aus Sorgen über ein eigenes schweres Magenleiden zusammen mit seinem kleinen Sohn aus der Welt gehen wollte. Er vergiftete zuerst den Knaben mit Lysol, wurde dann aber an der weiteren Ausführung seines Planes durch zwei Passanten gehindert. Der Mörder hat sich heute morgen auf der Reiterwache 2 in Groß-Strahlsfelder Straße gestellt. Heber die furchtbare Tat werden uns folgende Einzelheiten gemeldet:

Als gestern nachmittag die Kaufleute Benzel, Otomansky und Oskar Burdhardt sich vom Bahnhof Grunewald auf den Waldweg nach Schildhorn begaben, hörten sie plötzlich in der Nähe des Zentralfestes ein schwaches Wispern sowie einen leisen Klirren, der aus der Zusammenkunft hervorquadrungen schien. Die beiden Spaziergänger drangen in das Gehölz hin. Als sie etwa 15 Meter in die Schomung eingedrungen waren, sah sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Auf einer kleinen, freien Grasfläche lag ein etwa fünf- bis sechsjähriger Knabe, der sich unter entsetzlichen Zustufen auf dem Boden wendete. Das Gesicht des Kindes war anstollt verzerrt und vor dem Munde stand ihm dicke, roter Schaum. Neben dem Kinde lag auf dem Boden eine Lysolflasche, die bereits bis zu einem Viertel geleert war. Beim Gerannehen der beiden Kaufleute sprang aus der Zusammenkunft ein fremder, anständig gekleideter Mann, der in schnellem Laufe der Station Grunewald zustrübte. Da der Zustand des Knaben sich sehr schnell verschlechterte, haben die beiden Kaufleute von einer Verfolgung des Fremden, in dem sie den Mörder des Kindes vermuteten, ab und suchten das unglückliche Opfer, dessen Name und Zuge von dem abenden Lysol völlig verbrannt war, in Sicherheit zu bringen. Der Kleine wurde von einem Gendarmen in einem Wagen nach dem Grunewaldlaboratorium in der Hagenstraße gebracht, doch war es bereits zu spät. Nach einigen Minuten starb der Knabe.

Der unbekante Mann war inzwischen über Station Grunewald nach Schildhorn gelangt. Anstatt den Zugang zum Waldweg zu benutzen, kletterte der fittigste über den 1½ Meter hohen Zaun zum Waldgelände und überschritt dann die Gasse. Das Wahrgenommen machte dem Fremden wegen dieser Ungehörigkeit Vorwürfe, ließ ihn jedoch wieder laufen. Wenige Minuten später befing der Mörder einen Stadtbahnwagen, der nach Berlin fuhr. Im Auftrage der Berliner Kriminalpolizei begann sich nach dem Abend Regierungsrat Doye im Standort nach Schildhorn und beständig den Tatort, an den auch der Polizeihauptling I. beordert war. Am heutigen

Morgen fand ein zweiter Termin statt, zu dem Kriminalkommissar Hoppe erschien, der mit den weiteren Ermittlungen in dieser Angelegenheit beauftragt worden war.

**Der Mörder sieht sich selbst.**

Die Kriminalkommissar Hoppe schon gestern abend vermutet hatte, handelt es sich in dem Kriminalfall um die Verzeihung eines Vaters, der mit seinem Kinde zusammen in den Tod zu gehen beschloffen hatte. In der Nacht gegen 1 Uhr meldete sich auf der Zehndorfer Polizeiwache ein Mann, der sich in wirrer, unzusammenhängender Rede als den Mörder seines Sohnes bezeichnet, den er im Gemensal mit Hof verurteilt habe. Da man in Zehndorf von der Tat noch nichts wusste, hielt man den Mann für betrunken und

**welgte sich, ihn festzunehmen.**

Darauf verließ der Mörder, der sich als der Tischler Hermann Schmale aus Weiskes, Königsdorfer 22, bezeichnet hatte, das Polizeigebäude und begab sich in den Zehndorfer Forst, um dort seinem Leben durch Selbstmord mittels eines Stieches, den er in Grunewald gekauft hatte, ein Ende zu machen. Er fand jedoch schließlich nicht den Mut zu der Tat und irrte bis heute morgen 8 Uhr planlos im Walde umher. Schließlich begab er sich nach Groß-Bichterfeld und stellte sich dort in der Revierrunde 2 als Mörder seines Kindes. Er gab zu Protokoll, daß er aus Gram über den Tod seiner Frau und infolge eines unheilbaren Magenleidens, das ihn seit einiger Zeit befallen habe, den Entschluß gefaßt habe, zusammen mit seinem Kinde in der Zehndorfer Forst zu gehen. Er habe zu diesem Zwecke eine Pistole gekauft und sei dann mit dem Kinde am Dienstag nachmittag nach Grunewald gefahren und habe den Waldweg nach Zehndorf eingeschlagen. Als der kleine über den Wald, sei er mit ihm in der Nähe des Leuzstees in die Wohnung gegangen und habe dort das Kind und dessen Vater die vorige Nacht nicht zu Hause gefunden. Die Pistole an den Mund gepreßt. Darauf habe er selbst durch den Gehirnschlag des noch vorhandenen Geistes seinem Leben ein Ende machen wollen, sei jedoch durch die beiden hinzutretenden Passanten gestört worden. Darauf wolle er nach Grunewald gefahren und hätte sich dort einen Stiech gekauft, um sich im Walde zu erschlagen. Er habe zweimal den Versuch gemacht, doch sei ihm jedesmal im letzten Augenblick der Mut entwichen. Er sei bis 8 Uhr morgens im Walde umhergeirrt, um sich dann zu stellen. Schmale, der einen durchaus verführerischen Eindruck macht, befindet sich noch im Polizeigewahrsam in Groß-Bichterfeld.

Von anderer Seite war bereits die Spur auf den Knaben gefaßt worden. Heute früh erfuhr bei der Kriminalpolizei in Weiskes und später auch in Berlin ein Schwyger Schmalke und gab an, daß sein Stiefsohn und dessen Vater die vorige Nacht nicht zu Hause gekommen seien. Die Befragung habe auf den besten, allem Anschein nach war dieser der tote Knabe. Diese Vermutung war unterbreitet durch die Selbstgeständnis Schmalke als Gewißheit geworden.

**Nach dem Ausstellungsbrande.**

**Die Ursache der Katastrophe ermittelt?**

Wie aus Brüssel berichtet wird, ist den Gerichtsbehörden gestern nachmittag von dem Postkontrolleur Lepere eine sehr wichtige Mitteilung gemacht worden. Er erklärte, daß er am Sonntag Abend zehn Minuten vor neun Uhr, als er noch in seinem Bureau arbeitete, durch die Schreie einer Verbindungstür zwischen dem Postamt der Ausstellung und der sich daran anschließenden besetzten Halle Galleman beobachtet habe, die plötzlich mit ungläubiger Gewalt aus einem Stände hervorbrach, der sich im Innern der Halle befand, in dem während des Tages vor den Augen des Publikums gewisse mechanische Apparate mit Schwingen zertrümmert wurden. Es handelt sich um eine Maschine, die durch eine kleine Zylindermaschine betrieben wird. Angesichts dieser ganz neuen Auslage, die aber viel Photographierfähigkeit für sich hat, haben die Gerichtsbehörden sofort eine photographische Aufnahme dieses Teiles der Ruine vornehmen lassen. Die Gerichtsbeamten begaben sich sodann an Ort und Stelle, um die noch vorhandenen Teile der Maschine und die Ruine in Augenschein zu nehmen. Die betreffende Maschine, sowie auch die Zylindermaschine, sind beschlagnahmt und den Gerichtsbehörden übergeben worden.

Was die Verantwortlichkeit für die Katastrophe betrifft, so äußerte sich der Staatsminister Beernaert, der bekannte Redigebote, über diese Frage wie folgt: Eine Sache ist sicher, der Staat übernimmt keinerlei Verantwortlichkeit und kann sie auch nicht übernehmen. Er hat sich darauf beschränkt, die Ausstellung zu unterrichten und die Anwendung der verschiedenen Zuwendungen und Unterhaltungsgebühren zu kontrollieren. Was die Verantwortlichkeit der Ausstellungsgesellschaft betrifft, so kann diese nur geltend gemacht werden, wenn seitens der Gesellschaft ein klar nachweisbarer Fehler vorliegt. Ueberhaupt beschränkt sich die Verantwortlichkeit der Gesellschaft nur auf die Summe von zwei Millionen Francs, die das Grundkapital dieser Gesellschaft darstellt. Beernaert äußerte sich dann in folgenden Worten über die große Gefahr, die leichtfertig durch die Verwendung von brennen, leicht entzündbaren und schweren Stoffen heraufbeschworen wird. Und gerade solche Stoffe werden mit Vorliebe zur Schmückung der Wände und Gemälde benutzt. Das muß ja die Ausbreitung der Flammen ungemein begünstigen. Die Katastrophe des Pariser Weltausstellungslokalen war bereits diesen Gegenständen und Stoffen zu verdanken.

**Die englische Abteilung.**

Die englische Reichskommission für die Brüsseler Weltausstellung ist in der nächsten Tagen mit der Wiederherstellung der englischen Abteilung eingeleitet. Es heißt darin, daß der Reichskommissar der große Festsaal, in dem bisher die Konferenzen und Kongresse abgehalten wurden, zur Verfügung gestellt worden. Die belgische Gruppe wird unterkunft finden in den Räumen, die bisher für kleinere vorübergehende Ausstellungen reserviert waren. Die belgischen Juweliere endlich stellen die gerietten Gegenstände in dem Pavillon der belgischen Weltausstellung aus. Eine Gruppe von Künstlern hat sich rotieren, die Dekorationen für „New-Art-Brüssel“ auszuführen, sobald die notwendigen Gelagerte festgelegt sein werden. Man hofft, daß bereits am 27. d. M. die Wiedereröffnungsfest wird stattfinden können. Der Jubel seitens des Publikums war gestern mindestens ebenso groß, wie am Sonntag, und beinahe noch größer, als am Montag.

Der englische Reichskommissar für die Brüsseler Weltausstellung ist in der nächsten Tagen mit der Wiederherstellung der englischen Abteilung eingeleitet. Es heißt darin, daß der Reichskommissar der große Festsaal, in dem bisher die Konferenzen und Kongresse abgehalten wurden, zur Verfügung gestellt worden. Die belgische Gruppe wird unterkunft finden in den Räumen, die bisher für kleinere vorübergehende Ausstellungen reserviert waren. Die belgischen Juweliere endlich stellen die gerietten Gegenstände in dem Pavillon der belgischen Weltausstellung aus. Eine Gruppe von Künstlern hat sich rotieren, die Dekorationen für „New-Art-Brüssel“ auszuführen, sobald die notwendigen Gelagerte festgelegt sein werden. Man hofft, daß bereits am 27. d. M. die Wiedereröffnungsfest wird stattfinden können. Der Jubel seitens des Publikums war gestern mindestens ebenso groß, wie am Sonntag, und beinahe noch größer, als am Montag.

ersten Male an einer internationalen Weltausstellung beteiligt, und eben darum sollte die englische Abteilung besonders großartig sein. Gegenüber der Aussicht, daß eine Londoner Versicherungsgesellschaft mit 75 Millionen Francs die englischen Verluste zu decken habe, kommt eine andere sehr optimistische Meldung aus London, wonach der Gesamtverlust Englands nur eine Million Pfund Sterling betrage. Das ist natürlich viel zu wenig gerechnet.

**Der Ueberlandflug Frankfurt a. M.—Mannheim.**

Frankfurt a. M., 17. August. Der Aviatiker Zhelein ist heute früh 5 Uhr 44 Minuten mit einer Weichflugmaschine in Begleitung des Aviatikers v. Gorrissen zum Ueberlandflug Frankfurt a. M.—Mannheim aufgefliegen. Er verließ Mainz 6 Uhr 26 Minuten und fuhr, ohne zu landen, nach Mannheim weiter.

Mainz, 17. August. Zhelein ist am Gesternmorgen Berg in der Nähe von Mainz wegen Zylinderbruchs geblieben. Der Zylinder ist in Mainz ausgewechselt worden. Zhelein und v. Gorrissen haben sich im Automobil nach Frankfurt begeben. 112 Uhr mittags war die Auslieferung nach Mainz beendet und beide Aviatiker ließen den Ueberlandflug nach Mannheim fortsetzen. Sie gingen sofort in eine Höhe von 300 bis 400 Metern, erreichten Weiskes, umflogen den Kirchturm mehrere Male und flogen dann weiter auf Mannheim zu.

**Zebians Sieger bei der Fliegerumdacht.**

Paris, 17. August. Für die letzte Etappe der Fliegerumdacht durch Frankreich ist Zebian in 21 Minuten um 5 Uhr 3 Minuten aufgefliegen. Reintant Scheuch um 5 Uhr 7 Minuten, Kubun um 5 Uhr 9 Minuten, Veggauer um 5 Uhr 15 Minuten. Die letzte Etappe der Fliegerumdacht legte Zebian als Sieger zurück. Er landete hier unter ungeheurer Jubel der Menge gegen 6 Uhr. Damit hat er den vom „Matin“ ausgesetzten Preis von 100 000 Francs gewonnen.

Matin berichtet aus London: Der Kapitän des Dampfers „Inebroom“, der gestern abend in Blyth eingetroffen ist, erklärte, daß er am Montag Abend 25 Uhr, als er sich ungefähr 30 Kilometer östlich der Insel Harow befand, einen Flugapparat beobachtete, der über seinem Schiffe mit großer Schnelligkeit hinweggezogen ist.

**Der Untergang des spanischen Dampfers „Martos“.**

Gibraltar, 17. August. Ueber den Untergang des spanischen Dampfers „Martos“ wird noch gemeldet: Der Dampfer fuhr des Nebels wegen mit vermindertem Geschwindigkeit und gab Befehlsanfrage, als er mittags beim Maschinenraum von dem Dampfer „Ela“ getroffen wurde. Der „Martos“ lief sofort voll Wasser und sank nach Verlauf von drei Minuten. Unter den Passagieren, die zum größten Teil schliefen, entstand eine große Panik. Die Boote der „Ela“ waren unendlich langsam beim Rettungsversuch. Von den Passagieren der 1. Kajüte ist nur einer gerettet. Von den geretteten Zwischendeckspassagieren sind vier verbleibt. Der 70jährige Kapitän des „Martos“ ist auf der Kommandobrücke stehend mit seinem Schiff untergegangen.

Zu dem Untergang berichtet der „Daily Telegraph“ aus Gibraltar: Der Kapitän des spanischen Dampfers „Martos“ wird noch gemeldet: Der Dampfer fuhr des Nebels wegen mit vermindertem Geschwindigkeit und gab Befehlsanfrage, als er mittags beim Maschinenraum von dem Dampfer „Ela“ getroffen wurde. Der „Martos“ lief sofort voll Wasser und sank nach Verlauf von drei Minuten. Unter den Passagieren, die zum größten Teil schliefen, entstand eine große Panik. Die Boote der „Ela“ waren unendlich langsam beim Rettungsversuch. Von den Passagieren der 1. Kajüte ist nur einer gerettet. Von den geretteten Zwischendeckspassagieren sind vier verbleibt. Der 70jährige Kapitän des „Martos“ ist auf der Kommandobrücke stehend mit seinem Schiff untergegangen.

In dem Untergang berichtet der „Daily Telegraph“ aus Gibraltar: Der Kapitän des spanischen Dampfers „Martos“ wird noch gemeldet: Der Dampfer fuhr des Nebels wegen mit vermindertem Geschwindigkeit und gab Befehlsanfrage, als er mittags beim Maschinenraum von dem Dampfer „Ela“ getroffen wurde. Der „Martos“ lief sofort voll Wasser und sank nach Verlauf von drei Minuten. Unter den Passagieren, die zum größten Teil schliefen, entstand eine große Panik. Die Boote der „Ela“ waren unendlich langsam beim Rettungsversuch. Von den Passagieren der 1. Kajüte ist nur einer gerettet. Von den geretteten Zwischendeckspassagieren sind vier verbleibt. Der 70jährige Kapitän des „Martos“ ist auf der Kommandobrücke stehend mit seinem Schiff untergegangen.

Gast London, 17. August. Die Mannschaft des bei Kap Morgan gesunkenen Dampfers „Rhebie“ ist mit Ausnahme des dritten Offiziers, der ertrunken ist, gerettet.

**Im der Volksoper**

wurde gestern von einem Teil der neuen Schauspieler-Ensemble des Bennet-Schmannsche Hofe „Der Flieger“ zur Darstellung gebracht. Was es auch nicht gerade erste Garnitur, was sich da um die Aufführung bemühte, so konnte man doch sagen, daß im großen ganzen alles klappte, so daß das teilweise recht lustige Stück mit seinen Wägen musikalischen und literarischen Einlagen seinen Vorzug hat. Die Darsteller der Mannschaft des Romberg mit Glück, namentlich mit seiner Opernparodie schritt er sehr glücklich ab. Von den übrigen Darstellern mögen noch Hans Kästner und Clara Berger als Wägenführer und Margarethe Kühner als Wägenführerin besonders erwähnt sein.

Von der Gesellschaften Vorleserarbeiten meldet ein Telegramm aus London, 16. August: Der Eisdampfer „Phönix“ ist hier angekommen. Morgen wird der Dampfer „Mainz“ hier erwartet. Die Funktionstabelle zwischen den beiden Schiffen funktioniert ausgezeichnet. „Phönix“ ist bis zum 22. Grad vorgefahren. Auf der Maßlinie Spitzbergs wurde Probeaufstiege mit Selbstballons bis zu mehreren hundert Meter Höhe unternommen.

Notopfer Mainz hat sich wieder in das Generalstab Büro in Wien begab, um sich über die Lage der Angelegenheit zu informieren und es macht sich nur ein leichter Schicksalszustand bemerkbar. Der eigentliche Grund, weshalb Mainz wieder ins Generalstab Büro gegangen ist liegt in der sehr langwierigen Heilung der Wunde. Von der funktionsfähigen sorgfältigen Wundbehandlung, deren sich Mainz jetzt unterziehen will, hofft man eine baldige radikale Heilung.

Es soll vor allem eine Behandlung durch Augenärzte vorgenommen werden.

Die neue freie Volksschule tritt im kommenden Monat in ihr 21. Spieljahr mit folgenden Schließungsveränderungen ein: Die Schließung der Volksschule „von den Eltern (Neues Volksschule)“, „Garten“ von Eduard Linden (Kammertheater), „Aubrey“ von Gebel (Deutsches Theater), „Lariff“ von Meister-Guida (Neues Theater), „Der ideale Gatte“ von Wilde (Kleines Theater), „Kamont“ (Schildertheater), „Reue Jugend“ von Lor Heberich (Schildertheater), „Der tolle Leben“ von Offenbach (neu einstudiert, Metropoltheater), „Die Gloden“ von Cornuelle (neu einstudiert, Manuette (neu einstudiert, Neues Operntheater), „Der Zauberdämon“ (Wolfsoper). — Die nachmittagsvorstellungen sind bereits mit den neuen Abendvorstellungen (teils Nachmittags-, teils Abendvorstellungen) nahezu nach alte 82 Zahlstellen sowie die Gehaltsstellen, Abendenstriche 68, Anmeldestellen entfallen.

Theaterchronik. André Picard, der Direktor der „Mefpe“, die Anfang September an der Bühne des „Moderne Theater“, früher Hebbeltheater, in Szene geht, kommt zu dem Proben seines Werkes in den nächsten Tagen nach Berlin. Im Berliner Theater können von Angehörigen Schauspielers der „Mefpe“ bis zu 180 Vorstellungen erlebt, nur noch wenig Aufführungen stattfinden, da am 1. September die neue Saison mit einem Gespieler der Sanji Reize beginnt.

**Lokales**

Der Abbruch der Königstempel an der Nordseite der Ringstraße geht schnell von Hatten. Der östliche Teil neben dem Bahnhofsgebäude der Station Alexanderplatz ist bereits niedergelegt worden, so daß die Sperrreife aufgehoben ist und die Fußgänger an dieser Stelle wieder von der König, zur Gontardstraße gelangen können. Der Abbruch ist dadurch beschleunigt worden, daß die Arbeiter, die nicht herangezogen zu werden brauchten, eine Arbeit, die auf der anderen Seite der Ringstraße sich sehr mühselig gestaltet und viel Zeit erfordert hat. Auf der Nordseite soll nicht wie auf der Südseite eine Wohnung stattfinden, sondern nur eine Freilegung der Gontardstraße. Die Stellen, wo die Fundamente liegen werden mit einer Kuppel überzogen.

Ein guter Gang machte die Besorgung. Der Abbruch der Königstempel an der Nordseite der Ringstraße geht schnell von Hatten. Der östliche Teil neben dem Bahnhofsgebäude der Station Alexanderplatz ist bereits niedergelegt worden, so daß die Sperrreife aufgehoben ist und die Fußgänger an dieser Stelle wieder von der König, zur Gontardstraße gelangen können. Der Abbruch ist dadurch beschleunigt worden, daß die Arbeiter, die nicht herangezogen zu werden brauchten, eine Arbeit, die auf der anderen Seite der Ringstraße sich sehr mühselig gestaltet und viel Zeit erfordert hat. Auf der Nordseite soll nicht wie auf der Südseite eine Wohnung stattfinden, sondern nur eine Freilegung der Gontardstraße. Die Stellen, wo die Fundamente liegen werden mit einer Kuppel überzogen.

Ein verhafteter Diebstahl. Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung in Höhe von 1800 Mark wurde der 19jährige Expedient Georg Mehl aus der Alpendorfer Straße verhaftet. Der junge Mann war seit einem Jahr bei einer Gasglühlichtgesellschaft angestellt und meldete sich vor acht Tagen krank. Während er seinen Dienst, fand man, daß Glühlampen und Drähte fehlten, ebenso das Rechnungsbuch und gefälschten Unterschriften eingeleitet worden waren und fälschliche Rechnungen herausgegeben hatten. Gestern der Ungerechtheiten wieder aufnehmen wollte, nahm er die Kriminalpolizei in Empfang. In einem Schranke in seiner Wohnung fand man noch für 150 Mark Glühlampen.

Wer ist der Täter? Aus der Sperrreife wurden gestern an der Straßenseite eine unbekannt männliche Leiche gefunden. Der Leiche ist etwa 45 bis 50 Jahre alt und 1,65 Meter groß, hat blondes, kurzes Haar, eine glatte, einen dunklen Schnurrbart und trug ein rot und blau kariertes Hemd, das R. R. gezeichnet ist, gezeichnete Hosen, ein buntes Jackett, graue Strümpfe und einen roten Kieken.

Der Verhaftete in der Alpendorfer. Unter dem Verdacht, den großen Verhafteten in der Alpendorfer Straße in der Alpendorfer Straße zu haben, hat die Kriminalpolizei einen alten Einbrecher namens Oswald Holt verhaftet. Ein Schmirmdack Hermann Schräber wurde unter dem Verdacht der Hehlererei festgenommen. Beide sind von der Kriminalpolizei dem Untersuchungsrichter vorgeführt und in Untersuchungshaft gehalten worden. Holt ist auch bei dem Einbruch bei der S. Salomon in der Leipziger Straße beteiligt. Holt hat am 20. Mai dem Einbrecher für 30 000 Mark Verhaftung in die Hände. Holt behauptet, daß er den Einbruch, konnte aber überführt werden. Bei seiner Verhaftung hat die Kriminalpolizei einen Verhafteten, der aus dem Einbruch bei der S. Salomon stammt. Es konnte nachgewiesen werden, daß Holt diesen Raub seiner Frau selbst gefasst hat.

**Das Geständnis der Leipziger Raubmörder.**

Leipzig, 17. August. Die beiden Brüder Karl und Friedrich Roppus, die kürzlich nach einem Expressverfahren aus dem Verhaftungsgebäude Weber verhaftet wurden, haben, wie bereits auf der ersten Seite des Blattes gemeldet wurde, ein umfassendes Geständnis abgelegt, so daß die Staatsanwaltschaft ihre Ermittlungen vorläufig abbrechen kann. Nach den Aussagen, die die Brüder Roppus vor dem Untersuchungsrichter ablegten, wurde der Raub am 17. Oktober 1906 in der Alpendorfer Straße, während er in der Weinstraße 100 in Stellung war, nach einem einmaligen mißglückten Versuch am 17. August 1906 den Geldbrieftträger Rüber in Hause Nikolaistraße 11/12 mit einem Hammer niedergeschlagen, hat ihm mit einem Taschenmesser die Rippen einer Geldtasche durchgeschnitten und neunzig Mark in Reichsmark entnommen. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor der Frau in die Haustür und wollte ihr mit seinen Taschenmesser den Hals durchschneiden. Nur durch das gellende Hilferufen der Frau und durch das vorzeitige Aufpassen des Wessers wurde der Raub verhindert. Kurze Zeit darauf folgte die Ermordung des Friedrichs Roppus. Er hatte in dieser Zeit waren beide Brüder beteiligt. Das Geld verstaute er verbrüht in einem Rosenkranz des Weinrestaurants und verlor dann das Geld im Laufe der nächsten Monate in Rennwetten. Als er dann wieder völlig mittellos war, plante er einen neuen Raubanfall. Die Gelegenheit dazu bot sich ihm am 5. Oktober 1907, als er in der Nähe des Martes die ihm bis dahin unbekannt Frau des Fabrikbesitzers Wagner traf. Die Brillanten und das silberne Schmückstücke der Frau erregten seine Aufmerksamkeit. Er schloß sich ihr an und verfolgte sie bis zum Hof. Die Frau bemerkte die Verfolgerin, wurde aber durch die Dunkelheit nicht erkannt. Am 17. Oktober 1907 erregten seine Aufmerksamkeit. Er drängte sich vor

Zwölfmännigen Ausschusses in der Abwahl... Friedrich Koppus kaufte am Abend vorher in einem Alumnatenschiff den Fieberzucker...

Zu dem Knabenmord im Grunewald

wird von anderer Seite mitgeteilt, daß der 37 Jahre alte Tischler Hermann Schmalke vor zwei Jahren von seiner Ehefrau geschieden wurde. Die Frau lebt seitdem in Berlin.

Aus d. Kaufmannsgericht

Die abgeänderte Arbeitszeit. Am die Frage der Berechtigung des Prinzipals, die Arbeitszeit abzuändern, enthielt ein höchstinstanzliches Urteil...

Handelsteil

Von der Börse. Die sehr feste Haltung, die die gestrige New-Yorker Börse bekundete, hatte schon bei Beginn der heutigen Verkeure am hiesigen Markte nur wenig Echo gefunden...

Berliner Produktbörse

Am Fruchtmarkt wurden notiert: Weizen inländ. 190-201 ab Bahn und frei Mühle...

Reichsbank

Der 15. August abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 M.):

Berlin, 17. August. Sättischler Markt. (Anzeiger Bericht.) Der Markt stand: 30 Rinder (darunter 164 Schweine)...

Zuficht zu machen, aber um 7, hat wie bisher um 8 Uhr zu kommen, doch auch damit will ich nicht einverstanden erklärt haben.

Das Aufnahmeverfahren ist zur Beurteilung der Gesellschaft entsprechend dem Antrage. In der Begründung heißt es: Der Geschäftsführer darf nie die Arbeitszeit der Angestellten zu seinen Gunsten ohne dessen Einwilligung erhöhen lassen.

Kleine Chronik

Die Eisenbahnkatastrophe in Sanjon.

Ein Telegramm aus Sanjon meldet uns: Unter den Trümmern des berunglückten Zuges wurde noch eine Leiche gefunden, so daß die Zahl der Toten jetzt 38 beträgt.

Unter dem Verdacht des Raubmordes

wurde gestern in Jansdorf, von dort gemeldet wurde, der Jagdlager Santhaler von der Ritter Kalkreuth verhaftet und in Garfingensheim gebracht.

Ein Automobilunfall

gestaltete sich gestern auf der Frankfurter Chaussee in Schießen. Wie aus Oesella gemeldet wird, fuhr infolge Bruchs der Steuerung das Automobil des Roumanns Albert...

Die Pest in Oesella.

Ein Telegramm aus Oesella meldet: In den letzten vier Tagen sind vier 1. Erkrankungen beobachtet worden, bei denen Pestbakterien vorliegen.

Zwei Torpedoboote gesunken.

Kiel, 17. August. Heute nacht wurde in der Rieker Bucht das Torpedoboot S 32 von dem Torpedoboot S 76 gerammt.

Letzte Nachrichten

Dortmund, 17. August. Im Kontur der Röhmer Bank fand heute die erste Gläubigerversammlung statt. Der Konfursverwalter erklärte, er habe die Überlegung gemacht, daß diese Bank nur ins Leben gerufen wurde...

Paris, 17. August.

Die heutige Aktiengläubigerversammlung im Kontur des Bankiers Ohm wurde mitgeteilt, daß Ohm Privatgeschulden nur in geringem Umfange zu begleichen hatte.

Paris, 17. August.

Der Ministerpräsident Poincaré hat mit v. Gorissen als Bevollmächtigten den Automobilschaden in Mainz wiederhergestellt.

Paris, 17. August.

Die Bergleute des Kohlenbeckens von La Mure bei Grenoble sind im Aufstand getreten.

Paris, 17. August.

Präsident Fallières ist heute vormittag hierher zurückgekehrt.

London, 17. August.

Die Wollmärkte in London sind am 17. August nachmittags um 12 Uhr geschlossen worden.

London, 17. August.

Die Wollmärkte in London sind am 17. August nachmittags um 12 Uhr geschlossen worden.

Witterungsbeobachtungen in Berlin, 17. August 1910.

Table with columns: August, Luftdruck in 1000m, Windrichtung und Stärke, Bewölkung, Temperatur 0-10, Luftfeuchtigkeit in %.

Wetterverhältnisse in Berlin und Umgebung.

Berlin: heiter und trocken, am Tage mäßig windig, abends und nachts mäßig kühl, Windstille.

Wetterverhältnisse in Berlin und Umgebung.

Berlin: heiter und trocken, am Tage mäßig windig, abends und nachts mäßig kühl, Windstille.

Wetterverhältnisse in Berlin und Umgebung.

Berlin: heiter und trocken, am Tage mäßig windig, abends und nachts mäßig kühl, Windstille.

Wetterverhältnisse in Berlin und Umgebung.

Berlin: heiter und trocken, am Tage mäßig windig, abends und nachts mäßig kühl, Windstille.

Wetterverhältnisse in Berlin und Umgebung.

Berlin: heiter und trocken, am Tage mäßig windig, abends und nachts mäßig kühl, Windstille.

Wetterverhältnisse in Berlin und Umgebung.

Berlin: heiter und trocken, am Tage mäßig windig, abends und nachts mäßig kühl, Windstille.

Wetterverhältnisse in Berlin und Umgebung.

Berlin: heiter und trocken, am Tage mäßig windig, abends und nachts mäßig kühl, Windstille.

Wetterverhältnisse in Berlin und Umgebung.

Berlin: heiter und trocken, am Tage mäßig windig, abends und nachts mäßig kühl, Windstille.

Wetterverhältnisse in Berlin und Umgebung.

Berlin: heiter und trocken, am Tage mäßig windig, abends und nachts mäßig kühl, Windstille.

